

## **Kvenen – schon mal von ihnen gehört?**

Immerhin gibt es in Norwegen offiziellen Angaben zufolge knapp 20.000 Kvenen) im gleichen Gebiet wie die Sami. Kvenische Organisationen schätzen die Population sogar auf 30.000-50.000. Seit 1998 gehören die Kvenen zu den fünf anerkannten Minderheiten in Norwegen. Ihre Sprache gilt seit 2005 als eine eigenständige Sprache und ist in einigen Gemeinden der Provinz Troms und Finnmark als zweite Amtssprache zugelassen.

### **Wer oder was sind nun diese „Kvenen“ und woher stammen sie?**

Schon im neunten Jahrhundert war ein Volk, das am Bottnischen Meerbusen siedelte, als „Kvener“ bekannt. Im 18. Jahrhundert wanderten viele Finnen von den nördlichen Küstenstrichen des Bottnischen Meerbusens und dem Tornetal in Schweden nach Norwegen aus. Grund war der Große Nordische Krieg, der im Jahr 1700 begann. 21 Jahre lang machten die Nachbarn Schwedens dem Reich seine Vormachtstellung als Großmacht im Ostseeraum streitig – Schweden verlor. Die Heimat der Kvener wurde in diesem Krieg verwüstet und es herrschte bittere Armut.

Da in Norwegen der Begriff „Finnen“ als Bezeichnung für die Samen bereits belegt war, nannten die Norweger die Neuankömmlinge – oder diese sich selbst – „Kvenen“. In Norwegen besiedelten sie landwirtschaftlich nutzbare Flächen an den Fjorden von Troms sowie im Inneren und an den Fjorden der Finnmark.

Der Bedarf an Arbeitskräften in der Fischindustrie am Varangerfjord führte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einer zweiten großen Einwanderungswelle von Kvenen. Auch bereits in Troms und der westlichen Finnmark ansässig Gewordene zog es nach Vadsø und in die Fischerdörfer am Varangerfjord. 1875 bestand zwei Drittel der Bevölkerung Vadsøs aus Kvenen.

In der Stadt gibt es das Vadsø Museum – *Ruija* Kvenmuseum. Wo sonst, als in der inoffiziellen Hauptstadt der Kvenen, sollte man wohl ein solches Museum finden?! Eine Ausstellung im neueren Hauptgebäude vermittelt Einblicke in die bäuerliche Lebensweise der Kvenen im 20. Jahrhundert auf der Varangerhalbinsel.

Zum Museum gehört zudem eine in der Oststadt erhaltene kvenische Hofanlage mit Wohnhaus, Stallungen, Schmiede, Bäckerei und Sauna. Eher naheliegend als außergewöhnlich erscheinen die typischen Merkmale des Kvenen-/Varangerhauses: Es hat einen Zugang vom Hausflur in den Kuhstall und zwischen Flur und Wohnküche befindet sich in der Regel eine Gerätekammer.



Der kvenische Toumainenhof in Vadsø.

(2017)

Zwischen 1860 und 1960 hatten die norwegischen Behörden starken Druck auf die Kvenen ausgeübt, sich zu assimilieren. In dieser „Norwegisierungsphase“ waren viele Einwanderer dazu übergegangen, sich als „Norwegische Finnen“ zu bezeichnen. 2011 wurden sie als Minderheit den Kvenen gleichgestellt.

E. Franz 2020